

Duo Blickwechsel – bleiben wir gehen

Maria Laschinger, Mezzosopran & Olivia Zaugg, Klavier

Francesca Gaza (*1995)	Olivia Zaugg (*1995)	Hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen (<i>gekürzte und adaptierte Fassung</i>)
	Emmy Hennings (1885- 1948)	Briefausschnitt aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein
Zenobia Powell Perry (1908-2004)	Paul Laurence Dunbar (1872-1906)	Sunset
	Emmy Hennings	Briefausschnitt
Zenobia Powell Perry	Paul Laurence Dunbar	On a Clean Book
	Emmy Hennings	Briefausschnitt & Gefängnis (Gedicht)
Zenobia Powell Perry	Paul Laurence Dunbar	Life
Luisse Greger (1861-1944)	Anna Ritter (1865-1921)	Ich wollt, ich wär des Sturmes Weib
	Emmy Hennings	Briefausschnitt & Ich bin so vielfach (Gedicht)
Luisse Greger	Otto Rennefeldt (1887-1957)	Frau Königin
	Emmy Hennings	Briefausschnitt & Wenn wir uns lieben sterben wir nicht (Gedicht)
Luisse Greger	Oskar L. Brandt (1889 - 1943)	Wenn ich einst zum letzten Male
Charlotte Bray (*1981)	Borys Humenyuk (*1965) Ostap Slyvynsky (*1978)	The Earth Cried Out to the Sky 1. An old mulberry tree near Mariupol 2. Latifa
Alma Mahler (1879-1964)	Otto Julius Bierbaum (1865-1910)	Licht in der Nacht
	Richard Dehmel (1863-1920)	Waldseligkeit
	Richard Dehmel	Ansturm
	Franz Werfel (1890-1945)	Der Erkennende
	Emmy Hennings	Ein Wunsch (Gedicht)
Francesca Gaza	Olivia Zaugg	Hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen

Herzlichen Dank für einen Beitrag an die Kollekte beim Ausgang! Texte zum Mitlesen/Nachlesen ab S.8

Blickwechsel

Die Mezzosopranistin Maria Laschinger und die Pianistin Olivia Zaugg kreieren mit dem Format Blickwechsel seit 2021 ihren eigenen kreativ-weiblichen Raum.

Blickwechsel lenkt unser Augenmerk, unsere Aufmerksamkeit und Hellhörigkeit auf grossartige Werke von Komponistinnen und wichtige Texte von Dichterinnen, die bisher zu wenig Gehör bekommen haben.

Ihr Debüt-Album *hänge ich, zwischen Zeiten* ist 2024 unter Ars Produktion erschienen. Das vielbesprochene Album (SRF Kultur, ProZ) wurde ausgezeichnet mit dem Supersonic-Award des Fachmagazins Pizzicato und für die International Classical Music Awards (ICMA) nominiert.

Zum aktuellen Programm *bleiben wir gehen*

Im zweiten Programm legt das Duo Blickwechsel den Schwerpunkt auf Werke von Komponistinnen, die im 20. Jahrhundert oder 21. Jahrhundert entstanden sind. Neben Kompositionen von Luise Greger, Alma Mahler-Werfel, Zenobia Powell-Perry und Charlotte Bray beinhaltet auch das aktuelle Programm eine Auftragskomposition von Francesca Gaza. Das Stück *hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen* entstand zu einem Gedicht von Olivia Zaugg.

Den roten Faden zwischen diesen sehr unterschiedlichen Komponistinnen und Werken bilden Gedichte von Emmy Hennings. Angeregt durch das gesprochene Wort in den Gedichten, soll Ohr und Geist aufgefordert werden, sich auch in den musikalischen Beiträgen auf die zu Grunde liegende Lyrik einzulassen und diese, als Einheit mit und Ergänzung zur Musik, in ihrer vollen Relevanz wahrnehmen zu können.

Das verbindende Element dieser Komponistinnen fassen Maria Laschinger und Olivia Zaugg im thematischen Bezug zusammen: *bleiben wir gehen*.

Es ist die Suche dieser Frauen nach ihrem ureigenen Ort -

geographisch und zeitgeschichtlich, geprägt von der eigenen Migrationsgeschichte oder von der der Vorfahr*innen;

künstlerisch und gesellschaftlich im Wunsch, als Komponistin und Künstlerin wahr und ernst genommen zu werden, und damit finanziell ein Auskommen zu finden, was im 20. und sogar noch im 21. Jahrhundert leider noch immer nicht als Selbstverständlichkeit bezeichnet werden kann;

metaphorisch und ganz persönlich im Sinne des zu-sich-Findens in Reibung - oder in Resonanz - mit den herrschenden (Geschlechter-) Verhältnissen, den geopolitischen Gegebenheiten der jeweiligen Zeit und Örtlichkeit, den sozialen Hintergründen, Voraussetzungen und Lebensrealitäten dieser Frauen.

Der Titel ist eine Hommage an Francescas Komposition *hier will ich bleiben, sage ich, und werde davongetragen*, welche das Konzertprogramm ins Hier und Heute bringt.

bleiben wir gehen. Die Gegenüberstellung und damit auch Verschmelzung der verschiedenen Kompositionen kann beim Hören fragend, suchend, verbindend, aufbrechend oder resignierend verstanden werden - und widerspiegelt so die Vielschichtigkeit der Lebensrealitäten und des weiblichen Schaffens.

Die Komponistinnen

Uns interessiert der Umgang dieser Komponistinnen und der Dichterin mit ihrem Frau-Sein und dem dadurch geprägten Lebensweg. Wie beeinflusst dies ihre Musik, ihre Kompositionen, ihre Textwahl? Worin haben sie Raum und Heimat gefunden, worin Widerstandskraft, worin Sprachrohr? Diese kraftvollen Formen des Ausdrucks wollen wir zum Programm machen, wobei das Material für sich spricht.

Francesca Gaza (*1995, Italien/Deutschland / lebt in Basel)

Nachdem uns Francesca Gaza für das Programm und Album *hänge ich, zwischen Zeiten* (Uraufführung im April 2022) bereits das Stück *hänge ich, zwischen Zeiten* (Text: Maria Laschinger) auf den Leib geschrieben hat, sind wir besonders glücklich, auch im aktuellen Programm wieder eine Uraufführung der an breiten musikalischen Einflüssen reichen Komponistin realisieren zu dürfen.

Zu Francesca Gazas jüngsten Auftragskompositionen zählen Werke für das *Ensemble Phoenix* Basel, das Barockorchester *Il Pomo d'Oro* sowie das katalanische Blechbläserensemble *Kambrass* Quintet. Für den Basler Chor *PourChoeur* komponierte sie 'Post Sappho', ein rund dreißigminütiges Werk für leicht verstärkten Chor, das im April 2025 uraufgeführt wurde. In der Saison 2025/26 werden neue Werke für Arciorgano und Zink, für Klavierduo sowie für das Renaissance-Ensemble *Hourglass* aufgeführt. Für 2026 wurde sie vom *Ensemble Proton Bern* eingeladen, ein neues Werk im Rahmen des Förderprogramms Protonwerk zu komponieren.

Als Dirigentin leitet sie seit 2023 das *Basel Jazz Orchestra* und dirigiert und singt in ihrem Ensemble 'Kugelförmigkeit', das Barockmusik mit experimentellem Jazz und Neuer Musik verbindet. Das gleichnamige Album (2021) wurde u. a. von der Wiener Zeitung als „Album des Jahres“ ausgezeichnet, und 2026 erscheint das zweite Album 'Kugelförmigkeit - Crown Shyness'. Mit ihrem Quartett *aminth* verbindet sie Folk-, Jazz- und Renaissance-Klänge mit einem singer-songwriterhaften Ansatz. Francesca Gazas Werke stehen exemplarisch für Künstler:innen, die traditionelle Genregrenzen respektvoll überschreiten und musikalische Vielfalt neu denken.

<https://francescagaza.com/>

Olivia Zaugg zum Gedicht «Hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen»
Das Gedicht "Treiben" ist am Ende meiner Chile-Reise in Chiloé entstanden, umgeben von grossen Naturkräften, von Bergketten, die sich ins Nichts verlieren. Ich erlebte durch die Gegenwärtigkeit dieses Momentes eine Idee von Unendlichkeit. Die Reibung zu meiner anstehenden Abreise bewegte mich zum Schreiben des Gedichtes. Francesca Gaza hat diese Kräfte von Bleiben und Gehen in ihrer Komposition in ein universelles Gefühl umgesetzt, das ich bislang gemeint habe, ausschliesslich individuell in mir zu tragen. Die energievollen Wellenbewegungen im Klavier, die Trübung der Akkorde durch Reibungstöne, die schwebende Singstimme, die freudvolle Coda, die prägnanten musikalische Richtungswechsel, das in-Einklang-bringen von Stimme und Klavier... durch all das hat die Vertonung Gazas meine Empfindung hörbar macht: stets werden wir weitergeschwemmt, und das ist gut so.

Zenobia Powell-Perry (1908-2004, Oklahoma)

Die amerikanische Komponistin Zenobia Powell Perry wurde in Boley, Oklahoma, geboren, einer Stadt, die 1905 von ehemals versklavten Schwarzen und Angehörigen der Muscogee (Creek-Indian) gegründet wurde. Ihr Vater war Afro-Amerikaner, ihre Mutter war Schwarz und Muscogee (Creek-Indian).

Powell Perrys Musik und Karriere war zweifellos von ihrer Herkunft und Erziehung beeinflusst. Von ihrem Großvater, der versklavt und später freigelassen worden war, lernte die jungen Zenobia Spirituals und Lieder, die ihre Kompositionen maßgeblich prägten.

Während ihres Studiums am Tuskegee Institute, einem historisch schwarzen Institut, wurde Powell Perry zum Komponieren ermutigt und erlangte ihren Master in Komposition an der University of Wyoming. Zenobia engagierte sich als Professorin an verschiedenen Universitäten als und Komponistin zeitlebens sehr stark für die Förderung ihrer Gemeinde und engagierte sich in der Bürgerrechtsbewegung. Von Ihrem ersten Mann wurde sie verlassen vor der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes, welcher als 11-jähriger an einem Blinddarmbruch starb. Auch von ihrem zweiten Mann liess sie sich scheiden und war alleinerziehende Mutter einer Tochter und betreute für viele Jahre ihre bedürftige Mutter.

Quellen: <https://songofamerica.net/composer/perry-zenobia-powell/>
https://en.wikipedia.org/wiki/Zenobia_Powell_Perry

Luise Greger (1861 Greifswald – 1944 Merxhausen)

Luise Greger wurde in eine wohlhabende Familie in Deutschland geboren wurde und früh musikalisch gefördert. Sie hat sich ein beeindruckendes Umfeld als Musikerin, Komponistin und Gastgeberin ihrer musikalischen Salons erarbeitet.

Luise Greger hatte 3 Söhne und lies sich von ihrem Mann, dem Arzt Dr. Ludwig Greger, nach 13 Jahren Ehe 1911 scheiden und ging ihre eigenen Wege, bis sie 1944 in der Landesanstalt Merxhausen als Opfer der Euthanasie des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Mit ihrem Tod und durch die Wirren des 2. Weltkrieges verwischten sich ihre Spuren und ihr musikalisches Werk geriet in Vergessenheit. In den 1990er Jahren entdeckte die Familie in einer alten Eisentruhe etwa 170 Werke und Briefe Luise Gregers im Original. Seither wird ihre Musik wieder zum Leben erweckt.

Quelle: <http://www.greger-luise.de/biografie>

Charlotte Bray (*1982, High Wycombe, GB)

Die britische Komponistin Charlotte Bray ist eine der gefragtesten Komponistinnen ihrer Generation. Sie ist in High Wycombe, Buckinghamshire aufgewachsen und studierte Cello und Komposition am Birmingham Conservatoire und am Royal College of Music.

Für Ihre Kompositionen hat sie viele wichtige Preise gewonnen wie den Royal Philharmonic Society Composition Prize 2010 und den Lili Boulanger Prize 2014.

Ausgezeichnet durch verschiedene weltberühmte Orchester wurde und wird ihre Musik mit bekannten Dirigenten*innen an international renommierten Festivals aufgeführt.

Das Werk *The Earth Cried Out to the Sky* (2022), war eine Auftragskomposition des Kissinger Sommer Music Festivals, wo es auch uraufgeführt wurde von der Mezzosopranistin Christina Daletska und dem Pianisten Steffen Schleiermacher.

Es berührt uns in der Vertonung der aus dem Ukrainischen ins Englische übersetzten Gedichte mit einer tiefen Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Krieg auf Menschen, und auf die Natur und die Umgebung - im ersten Stück in Form von Verlust der Kindheit und des Alltäglichen, was wundersam von einer Maulbeer-Bäumin in der Nähe von Mariupol geschildert wird.

Das zweite Stück beleuchtet in einem Monolog die Not einer Mutter, wie sie ihrem Kind den Verlust des Heims und damit der Geborgenheit und der Vergangenheit erklären solle. Lautmalerisch, komplex und intensiv setzt Charlotte Bray die beiden starken Texte in einem dichten Geflecht an Klängen, Rhythmen und Stimmungen um, welche mitzureissen, zu berühren und vielleicht sogar zu trösten vermögen.

Quellen: <http://charlottebray.co.uk/about/biography/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Charlotte_Bray

Alma Mahler-Werfel (1879 in Wien - 1964 in New York)

Es ist beeindruckend, wie die bekannteste deutschsprachige "Femme fatale" Alma Mahler-Werfel im frühen 20. Jahrhundert um ihre Eigenständigkeit kämpft. Die Österreicherin ist eine schillernde Persönlichkeit der Musik-, Kunst- und Literaturszene, welche als «Grande Dame von Wien» gerne auf ihre gesellschaftliche Stellung und ihre berühmten Männer reduziert und leider nur selten als die fantastische Komponistin und Pianistin wahrgenommen wird, die sie war. Leider blieben nur 17 der wohl über hundert Lieder Mahler-Werfels erhalten.

Ein Bruch für ihr Komponieren wird die Verlobung mit Gustav Mahler 1901 gewesen sein, als dieser seiner jungen Verlobten das Komponieren untersagte, um sie als «Eheweib» und nicht als «Collegin» zu haben.

Im Lied « Der Erkennende» vertont sie, wahrscheinlich 1915, ein Gedicht von Franz Werfel, der - viel später- ihr Mann werden sollte.

Alma Mahler-Werfel war umschwärmt von den Wiener Avantgarde-Künstlern. Zu ihren ergebenen Liebhabern gehörten vor Gustav Mahler Gustav Klimt und ihr Kompositionslehrer Alexander von Zemlinsky. Zeitweise lebte sie in einer wilden und wegen seiner Eifersucht immer schwierigeren Affäre mit dem Maler Oskar Kokoschka. Nach Mahlers Tod heiratete sie Walter Gropius, von welchem sie sich schon bald wieder scheiden liess, hatte Liaisons mit Friedrich Torberg und dem katholischen Geistlichen Johannes Hollnsteiner, während sie mit dem Schriftsteller und Dichter Franz Werfel verheiratet war, mit welchem sie 1940 vor dem Nazi-Regime in die USA floh.

Alma Mahler hatte drei Töchter: Maria Mahler (1902-1907) und Anna Mahler (1904-1988) und Manon Gropius (1916-1935).

Als Gastgeberin künstlerischer Salons versammelte sie in Wien, und nach der Flucht aus Europa in Los Angeles und New York Künstler*innen und Prominente um sich.

Dass sie sich im Laufe ihres Lebens immer radikaler menschenverachtend und antisemitisch äussert, obwohl die meisten ihrer Partner jüdisch waren, erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Person und ihrem Werk.

Almas Freundin Marietta Torberg meinte: „Sie war eine große Dame und gleichzeitig eine Kloake.“

Susanne Rode-Breymann schreibt 2004 über sie: „[...] ihre Begabung als kulturell Handelnde entfaltete sich bruchlos, und ihr inspirierender Einfluss auf die Musik- und Kulturgeschichte kann nicht hoch genug veranschlagt werden.“

Quellen: *Alma Mahler als Komponistin*, Herta Blaukopf

Witwe im Wahn, Das Leben der Alma Mahler-Werfel, Oliver Hilmes

250 Komponistinnen, Arno Lückner

https://de.wikipedia.org/wiki/Alma_Mahler-Werfel

<https://www.berliner-philharmoniker.de/stories/gustav-und-alma-mahler/>

Emmy Hennings (1885, Flensburg – 1948, Lugano)

Emmy Hennings war die Tochter eines Werftarbeiters und einer Wäscherin. Mit 18 Jahren beschloss sie, dem Leben als Dienstmädchen ein Ende zu bereiten und sich einer Wanderbühne anzuschließen. 1904 heiratet sie, bereits schwanger, ihren Kollegen Joseph Hennings. 1905 stirbt das Kind. Da ist Emmy schon von Hennings getrennt und von Ensemblemitglied Wilhelm Vio schwanger. Die gemeinsame Tochter Annemarie wird bei den Großeltern aufwachsen, und Emmy lässt sich 1907 offiziell von Hennings scheiden. Sie tingelt nun als Solokünstlerin durchs Land, ist Schauspielerin, Gelegenheitsprostituierte, Animierfräulein, Dichterin, Muse und Hausiererin. Arm ist sie immer.

Emmy Hennings wird die Geliebte zahlreicher Künstler, die ihr hymnische Verse widmen, und pendelt zwischen München und Berlin. Morphinsüchtig und haltlos taumelt sie durch die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts.

1912 lernt sie den Dichter Hugo Ball kennen, der aktuell als Dramaturg für die Münchner Kammerspiele arbeitet. Hugo Ball ist der erste Mensch, der Emmy als Künstlerin anerkennt, der hinter der Frau auch die Dichterin entdeckt. Zwei Künstler*innen begegnen sich hier auf Augenhöhe.

Hennings schreibt für neugegründete programmatische Zeitschriften, nimmt teil an Ausstellungen und Lesungen. Erste Gedichte entstehen. Emmy muß sich auch als Modell und Straßensängerin über Wasser halten und landet wegen angeblicher Paßfälschung für sechs Wochen ins Gefängnis.

Es kommt zum Weltkrieg und Ball und Hennings fliehen vor der wachsenden Kriegsbegeisterung und dem kulturellen Kahlschlag nach Zürich. Dort hungern sie sich durch. 1916 gründet Hennings zusammen mit Ball und anderen die "Variété -Miniatur" Cabaret Voltaire – die Geburtsstätte des DADA.

1920 - die Trennung von DADA ist vollzogen - heiraten Hennings und Ball. Durch tiefe Religiosität, Zuneigung zu Emmys Tochter Annemarie und eine vertraute Freundschaft zu Hermann Hesse versuchen die beiden im Tessin den widrigen Lebensumständen in Armut und Krankheit zu begegnen.

In den letzten 21 Lebensjahren nach Hugos Tod 1927 nimmt Hennings sich des Nachlasses an und schreibt autobiographische Werke, Erzählungen, Märchen und Legenden.

Quellen: <https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/emmy-ball-hennings/>

<https://www.literaturportal-bayern.de/themen?task=lpbtheme.default&id=786>

<https://www.literaturportal-bayern.de/themen?task=lpbtheme.default&id=786>

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/emmy-ball-hennings/>

DUO BLICKWECHSEL

Maria Laschinger (*1977) / Mezzosopran

Maria Laschinger ist in Basel geboren und aufgewachsen. Sie studierte an der Musikhochschule Basel Gesang und Schulmusik II.

Maria Laschinger hat sich einerseits über die Jahre in Liedgesang mit seinen musikalischen und emotionalen Nuancen vertieft und lebt diesen im Lied-Duo Blickwechsel (Debüt Album 2024 bei Ars Produktion: *hänge ich, zwischen Zeiten*. ICMA-nominiert, Pizzicato Award) zusammen mit Olivia Zaugg im Einklang mit ihrem Anliegen, Musik von Komponistinnen hörbar zu machen, und mit anderen Duo-Partner*innen am Klavier. Andererseits brennt die Mezzosopranistin für eine möglichst grosse Bandbreite an Stilen, Genres, Möglichkeiten und Ausdrucksformen der gesungenen und gesprochenen Musik im Spannungsfeld von Musik, Theater und anderen Ausdrucksformen und ist als Sängerin Teil von Projekten wie October - vier Stimmen, eine Botschaft: Stand up for Peace, Love and Empathy!, Duo Laschinger/Plesa, Duo chansons rouges u.a.

Sie wird seit 2009 von Stefan Haselhoff gecoacht.

Als Chorleiterin an der Musik-Akademie Basel lebt sie ebenfalls ihre Freude und Leidenschaft an der musikalischen Gestaltung und Vermittlung aus.

Maria Laschinger lebt mit ihrem Partner und ihren beiden Kindern in Basel.

www.marialaschinger.ch

Olivia Zaugg (*1995) / Klavier

Olivia Zaugg, geboren in Bern, lebt seit acht Jahren zwischen Bern und Basel. Sie hat an der Musik-Akademie Basel klassisches Klavier bei Prof. Tobias Schabenberger und Prof. Anton Kernjak studiert. Sie positioniert sich in verschiedensten Bereichen der Musikwelt – als Lied-Pianistin, in interdisziplinärer Kollaboration, als Sängerin und am Akkordeon, improvisierend, in der Konzertorganisation und der Erforschung neuer Konzertformate oder als Korrepetitorin und Musiklehrerin.

Sie ist in unterschiedlichen Lied-Duos tätig: Mit der Sopranistin Elionor Martínez Lara (Teil des Programms „Lied The Future“ der Schubertíada, ESP), mit Maria Laschinger als Duo Blickwechsel (Debüt Album 2024 bei Ars Produktion: *hänge ich, zwischen Zeiten*. ICMA-nominiert, Pizzicato Award), und mit Sarah Widmer als DUO Zaugg&Widmerin. Letzteres Projekt ist nebst der klassischen Liedkultur geprägt von eigenen Lied-Arrangements und genreübergreifenden Programmen. Ein weiteres Kernprojekt von Olivia Zaugg ist Ako Amo, ein Kompositions- und Performanceprojekt mit dem elektronischen Musiker Martin Reck. Ihr Debütalbum *What's the Sound of a Dream?* erschien am 15. Juni 2025. Ihre Musik wurde u.a. in Radiostationen wie BBC, NTS, The Voice of Cassande oder Radio3fach gespielt und besprochen.

www.oliviazaugg.com

Texte und Gedichte *bleiben wir gehen*

in Reihenfolge der Aufführung

Francesca Gaza (*1995) / Olivia Zaugg (*1995)

Hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen (Originaltitel: Treiben)

Das wilde Treiben

Des ruhigen Meeresgrundes

Unendliche Weite

Glitzernder Versprechen

Grosse Kreise

Ziehen die Vögel

Und mit ihnen mein Geist

Hier will ich bleiben

Sage ich

Und werde davon getragen

Brief, Emmy Hennings (1885-1948), aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 111

Meine liebe, süsse Rahel,

Verzeih mir, Du Liebes, Lichtes, im blauen Kleid. Ich denke an dich. Verzeih, wenn ich sage, dass ich unglücklich sein kann. Sieh, ich lief tagelang im Regen, und lachte, ich habe einen unseligen Jargon an mir, den niemand versteht. Ich hab so viel durchgemacht, von dem sich noch nicht sagen lässt. Und ich depeschierte an Hugo, und mir schien, er wolle nicht, dass ich komme. Aber er liebt die Einsamkeit. Gut, ich begreife. Ich bleibe hier. Man muss begreifen, und sich darein fügen, wenn ein anderer einsam ist. Nur den Strom muss man fühlen, den Ozean, in dem sich alle Flüsse vereinigen, in dem wir uns verständigen.

Zenobia Powell Perry (1908-2004) / Paul Laurence Dunbar (1872-1906)

Sunset

The river sleeps beneath the sky,
And clasps the shadows to its breast;
The crescent moon shines dim on high;
And in the lately radiant west
The gold is fading into gray.
Now stills the lark his festive lay,
And mourns with me the dying day.
While in the south the first faint star
Lifts to the night its silver face,
And twinkles to the moon afar
Across the heaven's graying space,
Low murmurs reach me from the town, (...)
And shakes her mantle darkly down.

Sonnenuntergang

Der Fluss schläft unter dem Himmel,
Und drückt die Schatten an seine Brust;
Der Halbmond scheint schwach in der Höhe;
Und im kürzlich strahlenden Westen
Verblasst das Gold zu Grau.
Nun verstummt die Lerche mit ihrem festlichen
Gesang,
Und trauert mit mir um den sterbenden Tag.
Während im Süden der erste schwache Stern
Sein silbernes Gesicht in die Nacht erhebt,
Und dem Mond in der Ferne zuzwinkert,
Über den grauen Raum des Himmels hinweg,
Erreichen mich leise Geräusche aus der Stadt,
Und schüttelt ihren dunklen Mantel herunter.

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 115

Meine liebe Ruth,

Hugo schickt mir viele, schöne Gedichte. Aber – unter uns – dass er gar so gut ohne mich leben kann – meine Erfolgslosigkeiten werden uns noch einmal über den Kopf wachsen.

Vor einigen Tagen hat mich ein hübscher Italiener mit ins Kino genommen, in ein chinesisches Stück, was meinst Du, ob ich das mal Hugo schreibe? Aber ich glaube, es macht ihm nichts aus, ich hab wenig Talent zur Diplomatie. Meine Haare fallen so müde.

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 313

Lieber Herr Doktor Gurian, Ich hatte hier eigentlich vor, meine täglichen Zigaretten, das Einzige, was ich mir auf keinen Fall abgewöhnen will, durch Schneeschaukeln zu verdienen, aber man soll sich nichts vornehmen, der Schnee ist nicht mehr da und ich bin jetzt genötigt über mein neues Buch mit einem Verlag zu verhandeln.

Zenobia Powell Perry / Paul Laurence Dunbar

On a Clean Book

Like sea-washed sand upon the shore,
So fine and clean the tale,
So clear and bright I almost see,
The flashing of a sail.
The tang of salt is in its veins,
The freshness of the spray
God give you love and lore and strength,
To give us such always.

Über ein sauberes Buch

Wie vom Meer umspülter Sand am Ufer,
So fein und rein ist die Geschichte,
So klar und hell, dass ich fast sehen kann,
Das Blitzen eines Segels.
Der Geschmack von Salz liegt in ihren
Adern,
Die Frische der Gischt.
Gott schenke dir Liebe, Wissen und Kraft,
Um uns dies immer zu geben.
Übersetzt mit DeepL.com

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 20

Lieber Ball=Hugo

Mein Herz tat vor Freude weh, weil Du mir wieder Hoffnung gemacht hast und das ist das, wovon man im Gefängnis lebt. Wenn ich rauskomme will ich Dir viel erzählen. O vielen, vielen Dank für alles Gute, ich wird es Dir nie vergessen. Ich spiegele mich in meiner Suppe. ich weiss gar nicht, wie ich aussehe.

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 115

Ach, liebe Ruth.

ich liebe die Strassen so sehr, ich lieb sie am meisten, wenn man mich da wegnehmen will. Wenns doch im Himmel Strassen, Brücken, Flüsse gäbe, aber der liebe Gott ist für Veränderung.

Gefängnis, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 31

*Im Süden rauscht das Wasser Seide
Wir wohnen in den schmalen Zellen
Durchs Gitter dringt in kleinen Wellen
Die Sehnsucht nach der fernen Heide...
Mein Taschentuch hat grünen Saum
Ein gelbes Feld ist in der Mitte
Und auf und ab sechs kleine Schritte
Mein Taschentuch, mein grüner Baum...
emmy*

Zenobia Powell Perry / Paul Laurence Dunbar

Life

A crust of bread and a corner to sleep in,
A minute to smile and an hour to weep in,
A pint of joy to a peck of trouble,
And never a laugh but the moans come
double;
And that is life!

A crust and a corner that love makes
precious,
With a smile to warm and the tears to
refresh us;
And joy seems sweeter when cares come
after,
And a moan is the finest of foils for
laughter;
And that is life!

Leben

Ein Stück Brot und eine Ecke zum Schlafen,
Eine Minute zum Lächeln und eine Stunde
zum Weinen,
Ein Schluck Freude auf einen Krug voller
Sorgen,
Und nie ein Lachen, ohne dass das Stöhnen
doppelt so laut kommt;
Und das ist das Leben!

Eine Kruste und eine Ecke, die die Liebe
kostbar macht,
Mit einem Lächeln, das wärmt, und Tränen,
die uns erfrischen;
Und die Freude scheint süßer, wenn Sorgen
kommen,
Und ein Stöhnen ist die beste Ergänzung
zum Lachen;
Und das ist das Leben!

Luise Greger (1861-1944), Anna Ritter (1865-1921)

Ich wollt, ich wär des Sturmes Weib
Ich wollt', ich wär' des Sturmes Weib,
Es sollte mir nicht grausen,
Auf Felsenhöhen wohnt ich dann,
Dort, wo die Adler hausen.
Die Sonne wäre mein Gespiel,
Die Winde meine Knappen,

Mit dem Gemahl führ' ich dahin
Auf flücht'gem Wolkenrappen.
Frei würd' ich sein und stolz und groß,
Die Königin der Ferne,
Tief unter mir die dumpfe Welt
Und über mir die Sterne!

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 110

*Meine liebe, süsse Rahel, liebe Ruth, was Du willst, will ich Dir immer sagen –
Mir ist, also wärest Du ein Bild auf blauem Grunde, eine Frau die keinen Schatten wirft.
Ruth – – Du... ich erinnere mich Deiner, wie Du am Kamin in Agnuzzo einmal gesessen hast.
Deine Augenwimper waren wie zarte Flügelschläge. Jetzt waren so elende, trübe Tage, und ich
entsinne mich dieses Flügelrauschens Deiner lieben Augenwimper.*

Ich bin so vielfach, Emmy Hennings

*Ich bin so vielfach in den Nächten.
Ich steige aus den dunklen Schächten.
Wie bunt entfaltet sich mein Anderssein.
So selbstverloren in dem Grunde,
Nachtwache ich, bin Traumesrunde
Und Wunder aus dem Heiligenschrein.
Es öffnen sich mir viele Pforten.
Bin ich nicht da? Bin ich nicht dorten?
Bin ich entstiegen einem Märchenbuch?
Vielleicht geht ein Gedicht in ferne Weiten.
Vielleicht verwehen meine Vielfachheiten,
Ein einsam flatternd, blasses Fahnentuch.*

In: Helle Nacht, 1922; Der Kranz, 1939 <https://www.cabaretvoltaire.ch/blog/emmy-hennings-gedichte>

Luise Greger / Otto Rennefeldt (1887-1957)

Frau Königin

Frau Königin, die Liebe wacht,
ich bring' zwei weiße Pferde!
Wir reiten still die ganze Nacht
über die blühende Erde!

Ein Zauber webt im Wald, gib acht!
Wir wollen leise traben,
dies wilde Herz möcht' eine Nacht
dich und die Waldruh' haben.

Ich war dein treuer Traumgenoss'
in trüben Wintertagen,
nun blüht's, nun komm, ich hab' dein Ross
mit Halmgold leicht beschlagen.

Horch, wie ein stiller Atemzug
geht Nachtwind durch die Räume,
und Märchen hat der Wald genug,
und wunderschöne Träume!

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 289

*Mein Mann lag kalt, schweissbedeckt, schlafend ich fiebernd und das wärmte ihn und an seine
Seite legte ich mich und sagte von meinem Herzen. Da wurde er stark und sprach vom Glück.
Ich glaubte, das Wunder sei da. Es war da. Mein Mann stand auf. Mein Kind kam herein und
indem er mich umarmte sank sein Kopf sachte auf meine Schulter. Ich glaubte das ist das
Leben, aber es war der Tod.*

Brief, Emmy Hennings, aus: ausgewählte Briefe I, Wallstein, S. 290

Lieber Herr Hesse

Ich hätte Sie, Herr Hesse, gerne noch einmal vor dem Umzug nach Agnuzzo gesehen, aber die Arbeit war viel, viel zu viel und dann wars mir immer noch, als müsste ich Jemand durch einen langen, dunklen Gang geleiten und dort, wo das Licht begann, hatte ich umzukehren. Das hat mir eine Enttäuschung hinterlassen, die sich nicht leicht überwinden lässt. Zumal ich den Weg zurück allein machen muss und der Andere ging in ein grosses Licht.

Wenn wir uns lieben, sterben wir nicht, Emmy Hennings

Es war einmal im Märchengarten Eden.

Ich lernte kennen das flüchtige Glück.

Du, Liebster, konntest ewige Worte reden.

Ach, immer denk ich an Dich zurück.

«Wenn wir uns lieben, sterben wir nicht ...»

Hat nicht die Liebe selbst um uns geworben?

Und da du meinem Herzen nie gestorben,

Wie lange lebst du schon im ewigen Licht?

In weiss gekleidet und bereit zur Reise

Lagst du verklärt mit hellem Angesicht.

Stumm war dein Mund. Ich küsste ihn ganz leise:

«Wenn wir uns lieben, sterben wir nicht»

Sag mir noch einmal jenes schöne Wort,

Damit ichs Dir kann wiedergeben.

In meine Einsamkeit klingts immerfort

O, Liebe, ohne dich gibt es kein Leben.

Für Hugo, an Maria weitergegeben von Emmy, Aus dem Nachlass

Entstanden 1938, der Titel ist auf ein Zitat von Hugo Ball für Emmy Hennings bezogen. 1927 war Hugo Ball verstorben. <https://www.cabaretvoltaire.ch/blog/emmy-hennings-gedichte>

Luise Greger, Oskar Ludwig Brandt (1889- 1943)

Wenn ich einst zum letzten Male

Wenn ich einst zum letzten Male
meine beiden Augen schliesse,
möcht' ich, dass aus einer Schale
dunkle Nacht ins Träumen fließe.

Und mein letzter Blick, der schaue
nur die Nacht und ihre Sterne,
träumend von der Sonne Leuchten
zieh' das Leben in die Ferne!

Schrecklich dächt' ich mir ein Scheiden
unter lichten Sonnenstrahlen;

tief vergessen sei mein Leiden,
Nacht lieg' auf den Freudenschalen.

Nein, kein Leuchten soll mich locken!
Ich will an das Frührot glauben,
wenn der Nacht gespenst'ge Flocken
mir das letzte Atmen rauben.

Wenn ich dann zum letzten Male
meine beiden Augen schliesse,
möcht' ich, dass aus einer Schale
dunkle Nacht ins Träumen fließe.

Charlotte Bray (*1981) / Borys Humenyuk (*1965) / Ostap Slyvynsky (*1978)

The Earth Cried Out to the Sky

1. An old mulberry tree near Mariupol

An old mulberry tree near Mariupol
Has never seen so many boys in her life
Boys picking her fruit, boys dancing in the branches,
And the smallest boy climbing
To the very top.

RPG's, a machine gun, sniper rifles, helmets, bullet-proof vests
All laid carefully down.

The boys laughed, gave each other piggyback rides,
Smeared mulberry juice all over their faces
Sometimes in purpose – to look
Like characters from Hollywood movies.

RPG's, a machine gun, sniper rifles, helmets, bullet-proof vests
All laid carefully down.
Beyond the horizon some mortars went to work
Making a funny noise: "one, two, three", "one"
Like a young lover knocking on a girl's window.
A flock of ravens rose into the sky with a shriek
But maybe those weren't ravens, maybe
Those were airborne clumps of earth, tilled by the explosions.

The boys abandoned the old mulberry tree
Left it whirling in a solitary dance
Changed into grown men.
They sped off to assume their positions
Beyond the horizon, where the earth cried out to the sky
And the sky shook.

The old mulberry tree
Is waiting for her boys by the road
But nobody comes to pick her fruit.
It falls to the earth like bloody tears.

The grass was pressed beneath
The RPG's, a machine gun, sniper rifles, helmets, bullet-proof vests
All straightened out.

And when the moon rises in the sky
The old mulberry tree
Gets up on her tiptoes, like a girl
Tries to peek over the horizon
Where are you, boys?

Borys Humenyuk (*1965), translation from Ukrainian
by Oksana Maksymchuk and Max Rosochinsky

Eine alte Maulbeerbäumin in der Nähe von Mariupol hat noch nie in ihrem Leben so viele Jungen gesehen. Jungen pflücken ihre Früchte, Jungen tanzen in den Ästen, und der kleinste Junge klettert bis ganz nach oben.

RPGs, ein Maschinengewehr, Scharfschützengewehre, Helme, kugelsichere Westen, Alles sorgfältig abgelegt.

Die Jungen lachten, trugen sich gegenseitig Huckepack, beschmierten ihre Gesichter mit Maulbeersaft. Manchmal absichtlich – um auszusehen, wie Figuren aus Hollywood-Filmen.

RPGs, ein Maschinengewehr, Scharfschützengewehre, Helme, kugelsichere Westen, alles sorgfältig abgelegt.
Hinter dem Horizont machten sich einige Mörser an die Arbeit. Und machten ein komisches Geräusch: „eins, zwei, drei“, „eins“, wie ein junger Liebhaber, der an das Fenster eines Mädchens klopft.
Eine Schar Raben stieg mit einem Kreischen in den Himmel. Aber vielleicht waren es keine Raben, vielleicht waren es nur Erdklumpen, die durch die Explosionen in die Luft geschleudert wurden.

Die Jungen verließen den alten Maulbeerbaum und ließen ihn in einem einsamen Tanz wirbeln. Sie waren zu erwachsenen Männern geworden. Sie eilten davon, um ihre Positionen einzunehmen, jenseits des Horizonts, wo die Erde zum Himmel schrie und der Himmel bebte.

Die alte Maulbeerbäumin wartet an der Straße auf ihre Jungen, aber niemand kommt, um ihre Früchte zu pflücken. Sie fallen wie blutige Tränen auf die Erde.

Das Gras wurde unter den RPGs, einem Maschinengewehr, Scharfschützengewehren, Helmen und kugelsicheren Westen plattgedrückt. Alles hat sich wieder aufgerichtet.

Und wenn der Mond am Himmel aufgeht, stellt sich die alte Maulbeerbäumin wie ein Mädchen auf die Zehenspitzen und versucht, über den Horizont zu spähen. Wo seid ihr, Jungs?

2. Latifa

The kid asks, of course.. He asks
when we will head back home.
Ans so one time I told him. I said: Our house
was taken up to the sky. I don't know
what I was thinking. I said:
our house was so good to us, Alim,
that it could not stand on earth anymore
like all other houses.
And it had so much love,
so many layers of love
we applied to the floor, the doors,
the window panes,
and as soon as the old love peeled off,
we would put on a new layer even more diligently
and generously; ever brighter white and red
was the love that we put on. Also ivory-colored
love, although grandpa said that's not real love,
Just childish games. Because for love
a simple color should be enough.
All of this I say to myself, and to the kid
I say: yes, you could see nothing but
the sky from the window now.
And angels too.
But there is no one home.
Because angels are not for the living to see.

Ostap Slyvynsky (*1978), translation from Ukrainian
by Anton Tenser and Tatiana Filimonova

Alma Mahler (1879-1964)

Licht in der Nacht / Otto Julius
Bierbaum (1865-1910)
Ringsum dunkle Nacht, hüllt in Schwarz
mich ein,
zage flimmert gelb fern her ein Stern!
Ist mir wie ein Trost, eine Stimme still,
die dein Herz aufruft, das verzagen will.
Kleines gelbes Licht, bist mir wie der Stern
überm Hause einst Jesu Christ, des Herrn
und da löscht es aus. Und die Nacht wird
schwer!
Schlafe Herz. Schlafe Herz.
Du hörst keine Stimme mehr.

2. Latifa

Das Kind fragt natürlich... Es fragt,
wann wir nach Hause zurückkehren werden.
Und einmal habe ich es ihm gesagt. Ich sagte: Unser
Haus wurde in den Himmel gebracht. Ich weiß nicht,
was ich mir dabei gedacht habe. Ich sagte:
Unser Haus war so gut zu uns, Alim,
dass es nicht mehr wie alle anderen Häuser auf der
Erde stehen konnte.
Und es hatte so viel Liebe,
so viele Schichten Liebe,
die wir auf den Boden, die Türen,
die Fensterscheiben aufgetragen haben,
und sobald sich die alte Liebe ablöst,
tragen wir noch fleißiger und großzügiger eine neue
Schicht auf; immer strahlenderes Weiß und Rot
war die Liebe, die wir auftrugen. Auch
elfenbeinfarbene Liebe, obwohl Grossvater sagte,
das sei keine echte Liebe, sondern nur kindisches
Spiel. Denn für die Liebe sollte eine einfache Farbe
genügen. All das sage ich mir selbst, und zu dem
Kind sage ich: Ja, du kannst jetzt nichts als
den Himmel vom Fenster aus sehen.
Und Engel auch.
Aber es ist niemand zu Hause.
Denn Engel sind nicht für die Lebenden zu sehen.

Waldseligkeit /Richard Dehmel (1863-1920)

Der Wald beginnt zu rauschen,
den Bäumen naht die Nacht,
als ob sie selig lauschen,
berühren sie sich sacht.
Und unter ihren Zweigen,
da bin ich ganz allein,
da bin ich ganz mein eigen:
ganz nur Dein!

Ansturm / Richard Dehmel

O zürne nicht, wenn mein Begehren
dunkel aus seinen Grenzen bricht,
soll es uns selber nicht verzehren,
muß es heraus ans Licht!
Fühlst ja, wie all mein Innres brandet,
und wenn herauf der Aufruhr bricht,
je über deinen Frieden strandet,
dann bebst du aber du zürnst mir nicht.

Der Erkennende / Franz Werfel

(1890-1945)

Menschen lieben uns, und unbeglückt
Stehn sie auf vom Tisch, um uns zu weinen.
Doch wir sitzen übers Tuch gebückt,
Und sind kalt und können sie verneinen.

Was uns liebt, wie stoßen wir es fort!
Und uns Kalte will kein Gram erweichen.
Was wir lieben, das entrafßt ein Ort,
Es wird hart und nicht mehr zu erreichen.
Und das Wort, das waltet, heißt: Allein!,
Wenn wir machtlos zueinanderbrennen.
Eines weiß ich: Nie und nichts wird mein.
Mein Besitz allein: Das zu erkennen.
(...)

Ein Wunsch, Emmy Hennings

*Ich glaube, es würde mich ewig reuen,
Wenn ich mich müsst alleine freuen.
Meine Freude war noch nie mein eigen,
Ich möchte sie allen und jedem zeigen.
Und meine Leiden, meine Mühen?
Wofür muss sich das Herz verglühen?
Für Alle. Dies darf Keinen kränken.
Wie eine Frucht will ichs verschenken.
Ich möchte lächeln noch im Grabe.
Gab ich denn alles, was ich habe?
Ein flüchtig Leben aus Liebe und Süsse
Will immer schweben wie viele Grüsse*

Aus dem Nachlass, Original als Briefbeilage an Emmy Hennings' Tochter Annemarie Schütt-Hennings, 1933

Francesca Gaza / Olivia Zaugg

Hier will ich bleiben, sage ich, und werde davon getragen (Originaltitel: Treiben)

Das wilde Treiben
Des ruhigen Meeresgrundes
Unendliche Weite
Glitzernder Versprechen
Grosse Kreise
Ziehen die Vögel
Und mit ihnen mein Geist
Hier will ich bleiben
Sage ich
Und werde davon getragen

Wir danken herzlich für die Unterstützung



Kultur
Stadt Bern



Kanton Basel-Stadt
Kultur

SULGER-STIFTUNG



Burgergemeinde
Bern



Schweizerische
Interpretenstiftung

Unterstützt durch die
Abteilung Kultur Basel-Stadt.